

dieser Öse gelegen. Das Ganze wird überragt von einem großen, membranösen Sack. Apikalteil des Theka (Fig. 3, k) groß, gekrümmt, spitz.

Länge: ♂ = 5,2 mm, ♀ unbekannt.

Diese Art steht *P. longicornis* Reut. am nächsten. Bei letzterer Art sind jedoch die Fühler weit länger und schlanker, das Rostrum ist etwas kürzer, das 3. Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das 2. Im Bau der Genitalien zeigen sich ebenfalls erhebliche Abweichungen. Diese betreffen insbesondere den Apikalteil der Vesika. Andererseits ist die vorliegende Art besonders interessant, weil sie die Beziehungen der übrigen Arten in einem anderen Licht erscheinen läßt. In den Längenverhältnissen der Glieder der Hintertarsen entspricht sie *P. punctipennis* Fieb. Auch der Bau der Vesika zeigt Anklänge an diese Art. Das ist ein weiterer Grund dafür, die Gattung *Pronototropis* Reut. nicht zu teilen.

Material: 1 ♂ von der Insel Rhodos, Petaloudes, 1. 6. 1972, leg. H. Eckerlein. Holotypus in meiner Sammlung.

Für die Überlassung dieses Materials zur Bearbeitung bin ich Herrn Dr. H. Eckerlein, Coburg, zu besonderem Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Eduard Wagner, 2 Hamburg 62, Moorreye 103.

***Ascalaphus libelluloides* Schaeffer 1763¹⁾ in Westösterreich (Neuroptera, Ascalaphidae)**

Von Eyjolf Aistleitner

Die Familie der *Ascalaphidae* Schneider 1845 hat ihren Verbreitungsschwerpunkt und ihr Artenmaximum in den Tropen und Subtropen. Von den etwa 300 rezenten Arten kommen in Mitteleuropa drei vor: *Ascalaphus libelluloides* Schaeffer, *A. longicornis* L. und *A. macaronius* Scop.

In Österreich mit Sicherheit festgestellt sind *A. libelluloides* als atlanto-mediterranes Faunenelement im Westen und *A. macaronius* als kontinentale Art im Osten und Südosten. Beiden Arten gemeinsam ist — für Österreich — ihr Vorkommen in Grenzarealen ihres Hauptverbreitungsgebietes, wodurch sie auffällige Erscheinungen der jeweiligen Lokalfaunen darstellen.

Ascalaphus libelluloides bewohnt im Untersuchungsgebiet mehr oder weniger xerotherme Hänge von der Talstufe bis in die subalpine Region. Was die weitere, soweit bekannte Biologie betrifft, verweise ich auf die Primärliteratur.

¹⁾ Nach einem Zitat aus Ent. Abstr., 4 (1): 125 erfolgte im Jahre 1972 eine Namensänderung zweier Genera der Fam. *Ascalaphidae*.

Tjeder, B. Two necessary alterations in long-established genus nomenclature in Ascalaphidae (Neuroptera). Entomol. Scand., 3 (2): 153—155.

„*Ascalaphus* as currently understood (nec Fabricius) is replaced by *Libelloides* Schaeffer, and *Helicomitus* Mc Lachlan by *Ascalaphus* Fabr.“

Die Fundorte in Vorarlberg:

1. Fraxern im Rheintal, 1050 m, 5. 6. 1960 leg. J a n e t s c h e k.
2. Satteins 550 m, 23. 4. 59. Das Tier saß gegen 16 Uhr in der obersten Vegetationsschicht einer zweimähdigen, mesophytischen Wiese an *Cardamine pratensis* L. (Wiesenschaumkraut).
3. Bludesch 650 m, 14. 6. 1969. Zur Mittagszeit wurden zahlreiche, schon abgeflogene Exemplare beobachtet. Biotop: Trockene Wiesen in Terrassenlage, etwa 100 m über dem Talboden.
4. Bludenz Muttersberg 1450 m, 13. 7. 1965 — trockene, subalpine Magerwiesen. Etwa 50 m höher am Hang flogen zur selben Zeit die Männchen von *Lasiocampa quercus* L. (Lep., Bombyces) zwischen den Legföhren.
5. und 6. Sonntag, Großes Walsertal, etwa 900 m. In der ersten Junihälfte wurden zahlreiche Exemplare an mehreren Flugstellen gesammelt. Biotop: Einmähdige und zweimähdige Wiesen in Südost-Hanglage, die im Frühjahr und Herbst teilweise als Viehweide genutzt werden. In der Nähe Buchen- und Buchenmischwald. Untergrund sind Flysch und diluviale Schotter.
7. Buchboden, Großes Walsertal 1200 m, 5. 8. 1971. Beobachtet wurde ein abgeflogenes Weibchen um 10 Uhr auf einer landwirtschaftlich nicht mehr genutzten (daher völlig verwilderten) Alpweide. Da das Große Walsertal erst ab dem späten 14. Jahrhundert von den Walsern besiedelt worden ist, kann auch eine Rodung der Waldflächen erst ab dieser Zeit angenommen werden. Somit dürfte die Ausbreitung von *A. libelluloides* erst in den letzten Jahrhunderten erfolgt sein. Ein interessanter Aspekt für eine allgemein als wärmeliebend geltende Art relikttären Charakters! Belegmaterial der Fundorte 2. bis 7. leg. A i s t l e i t n e r.

Ebenfalls von Interesse ist die Lage der Vorarlberger Fundorte im bezug auf Niederschlagsmenge und Dauer der Schneebedeckung: Die Fundorte 1 bis 4 liegen in einem Gebiet mit 1200—1500 mm jährlichem Niederschlag und einer Dauer der geschlossenen Schneedecke von bis zu 75 Tagen.

Die Biotope 5 bis 7 weisen Niederschlagshöhen von 1500—2200 mm p. a. auf, die Dauer der Schneebedeckung beträgt im Mittel etwa 5 Monate. (Die Werte der Schneebedeckungsdauer sind nur als Grenzwerte makroklimatischer Verhältnisse verwertbar, da die Flugstellen in Hanglage eine weit geringere Dauer der Schneebedeckung aufweisen.) (Lit. zit. 5)

Die **Fundorte in Nordtirol** beschränken sich nach Angaben der Herren K. B u r m a n n und R. K a p e l l e r, beide Innsbruck, auf xerotherme Stellen im Oberinntal: Silz, Fuß des Berges Tschirgant, Mündung der Ötztaler Ache und Karres. J a n e t s c h e k führt in seiner unten zitierten Arbeit folgende Fundorte und Gewährsmänner an: Grins bei Landeck 21. 5. 44, P e c h l a n e r, Karres 18. 5. 39, D e u t s c h und Silz-Arzwiesen 5. 5. 49, F r a n z.

Zusammenfassung

Ascalaphus libelluloides wird in Vorarlberg von 7, in Tirol (Oberinntal) von 5 Fundstellen gemeldet.

Der Zeitraum der Beobachtung flugaktiver Imagines reicht vom 23. 4. bis 5. 8., die Höhenverbreitung liegt zwischen 550 m und 1450 m.

Benützte Literatur

- 1) Aspöck, Horst und Ulrike Aspöck (1964): Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas im Spiegel der Neuropteren-Fauna von Linz und Oberösterreich sowie Bestimmungsschlüssel für die mitteleurop. Neuropteren. Sonderdruck aus: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1964: 194—196, 207—212.
- 2) Gauckler, Konrad (1954): Schmetterlingshafte im östlichen Süddeutschland. Nachr. Bl. Bayr. Ent., 3. Jg.: 9—13.
- 3) Janetschek, Heinz (1949): Über einige bemerkenswerte Insekten Nordtirols. Tiroler Heimatblätter, Naturkunde/Naturschutz 24 (11/12): 197—203.
- 4) Kéler, Stefan v. (1955): Entomologisches Wörterbuch: 76—77.
- 5) Kossinna, Erwin und Franz Fliri (1961): Wetter und Klima. Landes- und Volkskunde Vorarlbergs (Hrsg. ILG, Karl), 4 Bde, Innsbruck 1961—1967, Bd. 1: 115,

Anschrift des Verfassers:

Eyjolf Aistleitner, Riedteilweg 26/15, A-6800 Feldkirch

Literaturbesprechung

K. Kusdas und E. R. Reichel (Herausgeber): **Die Schmetterlinge Oberösterreichs. Teil 1: Allgemeines, Tagfalter.** 266 Seiten, 154 Karten. Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum Linz 1973. Preis beschert österreichische Schillinge 250,—.

Nach 50 Jahren intensiver Sammel- und Beobachtungstätigkeit legt die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ-Landesmuseum in Linz nunmehr den 1. Band der Schmetterlingsfauna von Oberösterreich vor. Eine Gemeinschaftsarbeit des Linzer Entomologenkreises, die nicht hoch genug bewertet werden kann. 92 000 Einzeldaten wurden verarbeitet, so daß, trotz immer noch bestehender Lücken in der Erforschung des Landes, ein guter Überblick über den Lepidopterenbestand von Oberösterreich vorliegt. Die nun veröffentlichte Bestandsaufnahme erfolgte noch zur rechten Zeit, um den ursprünglichen Zustand festzuhalten und in einigen Jahrzehnten einen Vergleich zu ermöglichen zur Feststellung der leider wohl sicherlich negativen Veränderungen, die im Gefolge der rasch fortschreitenden Umwandlungen des Landes durch die Zivilisation und die damit verbundene Industrialisierung erfolgen. Bis jetzt ist der Umweltveränderung in Oberösterreich erst eine Lepidopterenart zum Opfer gefallen, es ist aber zu befürchten, daß weitere folgen werden.

Im allgemeinen Teil der Fauna wird zunächst die Einteilung, Abgrenzung und Charakterisierung des Arbeitsgebietes vorgenommen, das Mühlviertel, das Alpenvorland und das Alpengebiet als die drei großen zu unterscheidenden Teile des Landes geschildert, die geologischen Verhältnisse, das Klima und die Flora des Landes dargestellt. Kurz wird die Arbeitsweise geschildert, ein Kapitel über den Stand der derzeitigen Durchforschung des Landes gegeben, aus dem die noch bestehenden Lücken ersichtlich sind, eine kurze Geschichte der Lepidopterologie in Oberösterreich gebracht, sowie ein Verzeichnis der in Oberösterreich tätigen, bzw. tätig gewesenen Lepidopterologen. Eine Literaturübersicht beschließt den Allgemeinen Teil.

Im Systematischen Teil werden alle in Oberösterreich bisher festgestellten Tagfalter ausführlich behandelt, wobei für jede Art eine genaue Verbreitungskarte gegeben wird, auf der alle bisher festgestellten Fundorte festgehalten sind. Diese Verbreitungskarten in Verbindung mit den auf diese Karten aufzulegenden Transparentkarten über die Geologische Gliederung, die 1000 mm Niederschlagsgrenze, die 8° und die 7° Jahresisotherme vermitteln auch ohne Berücksichtigung des Textes schon für